

Fest des Patrons auch als Hochfest begangen werden. Solche Patrone müssen auch von den Ordensleuten und von denen, die sich eines eigenen Kalendariums erfreuen, gefeiert werden. In früheren Zeiten aufgestellte Nebenpatrone bekommen eine Feier im Rang eines gebotenen Gedenktages. Patrone, die einst aufgestellt wurden wegen besonderer geschichtlicher Urstände, außergewöhnlicher Anlässe (z. B. wegen Pest, Krieg oder Unglück) oder wegen eines besonderen, nun erloschenen Kultes, sollen nicht mehr als Patrone verehrt werden. (Normen der Kongregation für den Gottesdienst vom 19. März 1973; AAS, LXV [1973], 276-279.)

### *Kirchliches Begräbnis*

Was verschiedene Bischofskonferenzen für ihren Bereich bereits vor einigen Jahren beschlossen hatten, wurde nun vom zuständigen römischen Dikasterium für die gesamte Kirche festgelegt: Das kirchliche Begräbnis von öffentlichen Sündern ist nicht zu verweigern oder zu behindern, wenn diese vor ihrem Tode irgendwelche Zeichen von Reue gegeben haben und ein öffentliches Ärgernis seitens der Gläubigen nicht zu befürchten ist. Diese Regelung wurde von Papst Paul VI. gutgeheißen unter Aufhebung von Can. 1240 § 1 CIC und anderer etwa entgegenstehender Verordnungen. (Dekret der Kongregation für die Glaubenslehre vom 20. 9. 1973; AAS LXV [1973], 500.)

## WINFRIED GRUBER

### *Literaturempfehlung für Dogmatik*

Unser vierter Literaturbericht will wieder auf eine Reihe von Publikationen aufmerksam machen, die das Interesse eines breiteren Leserkreises verdienen und vor allem auch für die Praxis in Seelsorge und Verkündigung Bedeutung haben. Das Auswahlprinzip ist demnach wie bisher nach dem Fragenkreis der Gegenwart ausgerichtet. Auch die *Dogmatik* muß zur Kenntnis nehmen, daß die Theologie neuerdings mehr die Human- und Sozialwissenschaften berücksichtigt, weil sich die Lösung und Bewältigung der Aufgaben, die in der Kraft des Glaubens erfolgen soll, nur noch in Verbindung mit den modernen Wissenschaften durchführen lassen. — Gegen den Praxisverlust der Theologie wendet sich ein erwägenswertes Buch von *Hermann W., Die Angst der Theologen vor der Kirche* (Stuttgart 1973).

Im Vordergrund der Humanwissenschaften steht das Interesse für die „Sprache“ im Sinne von Ausdrucksmittel und Fähigkeit zur *Kommunikation* des Menschen. Hier können wir anknüpfen an unseren Überblick in der ThPQ 120 (1972) 306 f. Nur als Hinweise auf die sich immer mehr ausweitende Breite des Problemstandes seien hier erwähnt: *Ladrière J., Rede der Wissenschaft — Wort des Glaubens* (München 1972); *Feld H. u. a. (Hg.), Dogma und Politik. Zur politischen Hermeneutik theologischer Aussagen* (Mainz 1973). Hier wird die Verwicklung von kirchlicher Lehre und politischer Idee analysiert, um daraus Kriterien für die Interpretation theologischer Aussagen zu gewinnen. Zugleich ein Beispiel fruchtbarer Ideologiekritik. — *Splett J., Reden aus Glauben. Zum christlichen Sprechen von Gott* (Frankfurt am Main 1973). — *Hierzenberger G./Kammerstätter J., Theologische Worthülsen — übersetzt. Taschenlexikon für eine zeitgemäße Verkündigung* (München 1973).

*Im systematischen Bereich* werden die Versuche um Übersetzung und Interpretation weitergeführt. Als erstes zu erwähnen: *Feiner J. u. Vischer L. (Hg.), Neues Glaubensbuch. Der gemeinsame christliche Glaube* (Freiburg/Zürich 1973). Ohne Zweifel ein

mit Recht aufsehenerregendes Gemeinschaftswerk katholischer und evangelischer Autoren, die zum erstenmal seit der Reformation eine gemeinsame Glaubenslehre verfassen, in einer unkomplizierten Sprache. Offene Fragen (Schrift und Tradition, Gnade und Werk, die Sakramente, Maria und die Kirche) werden ebenso mutig aufgegriffen, wie bestehende Differenzen nicht vertuscht werden. — Umfassend orientiert auch ein Werk des reformierten Theologen Ott H., *Die Antwort des Glaubens. Systematische Theologie in 50 Artikeln* (Berlin 1972). Zu den wichtigsten dogmatischen Themen wird jeweils aus der theologischen Tradition wie aus der gegenwärtigen Neuinterpretation (einschließlich der katholischen Theologie) geschöpft, um zu einem oft sehr überraschenden „Versuch einer Antwort“ zu kommen. Wer sich über Neuansätze in der Theologie informieren will, wird dieses Nachschlagewerk mit großem Nutzen befragen können. Hierher gehört auch: Kasper W., *Einführung in den Glauben* (Mainz 1972). Eine Sammlung von gut gegliederten zehn Vorlesungen des Münsteraner und Tübinger Kontaktstudiums, die die theologischen Aussagen der Zeit auf ihr Zentrum zurückzuführen suchen. — Eine kontinuierlich fortschreitende Orientierung wollen bieten: Pfannmatter J. u. Furger F. (Hg.), *Theologische Berichte I. u. II.* (Zürich - Einsiedeln - Köln 1972/1973); beide bisher erschienenen Bände mit starker Hinwendung zur Christologie. — Nicht übersehen werden darf das Erscheinen des Werkes von Thielicke H., *Der Evangelische Glaube. Grundzüge der Dogmatik I* (Tübingen 1968) u. II (1973). Die Auseinandersetzung mit den Denkformen der Neuzeit bildeten den Gegenstand des 1. Bandes. Der Themenbereich wird auch im 2. Band, der die Gotteslehre und Christologie zum Gegenstand hat, fortgeführt.

Zu einzelnen dogmatischen Themen sind besonders erwähnenswert: Ratzinger J. (Hg.), *Die Frage nach Gott. Quaest. disp.*, Bd. 56 (Freiburg 1972). Der Band wurde aus den Referaten der Dogmatiker-Tagung in Würzburg 1970 zusammengestellt; Fries H. (Hg.), *Gott — die Frage unserer Zeit* (München 1973). Die Umsetzung der theologischen Aussagen zum Thema in die Sprache der Gegenwart verfolgen diese Vorlesungen des Kontaktstudiums der Münchener Kath.-Theol. Fakultät. — Rahner K.-Thüsing W.: *Christologie — systematisch und exegetisch. Arbeitsgrundlagen für eine interdisziplinäre Vorlesung. Qu. disp. 55* (Freiburg 1972). Der inhaltsreiche Band ist symptomatisch für eine neue Arbeitsweise in der Theologie. Der Neutestamentler macht auf einige christologische Modelle des NT aufmerksam, die von der Dogmatik noch nicht eingeholt wurden (z. B. bei Paulus, Johannes, im Hebräerbrief u. a.) — Paus A. (Hg.), *Die Frage nach Jesus* (Graz 1973). Es handelt sich um die Vorträge bei den Salzburger Hochschulwochen 1972, die unter verschiedenen Aspekten der heute wieder neu aufgeworfenen Frage nach Wirklichkeit und Bedeutung der christologischen Grundstruktur unseres Glaubens nachgehen.

Eines der bedeutendsten theologischen Bücher der jüngsten Zeit ist ohne Zweifel das Werk von Moltmann J., *Der gekreuzigte Gott. Das Kreuz Christi als Grund und Kritik christlicher Theologie* (München 1972). — Dem evang. Theologen, der vor allem mit seiner „Theologie der Hoffnung“ (1. Aufl. 1964) berühmt geworden ist, wird das Lutherwort „crux probat omnia — Das Kreuz stellt alles auf die Probe“ zum Kriterium und Leitmotiv christlicher Theologie. Er sucht aber über Luther hinaus nicht nur eine kirchenreformatorische, sondern auch eine sozial-kritische Kreuzestheologie zu entwickeln. Dazu unternimmt er eine Prüfung und Neuinterpretation gerade der zentralen Lehrstücke des Glaubens: der Christologie (unter Abgrenzung gegenüber der klassischen Zwei-Naturen-Lehre) und Trinitätslehre. Im Programm einer „trinitarischen Kreuzestheologie“ gipfelt das Buch. Ausgesprochene oder unausgesprochene Gesprächspartner sind (wie in der „Theologie der Hoffnung“ E. Bloch) in diesem Buch die „kritische Theorie“ von M. Horkheimer, die „Negative Dialektik“ von Th. W. Adorno und die Existenzphilosophie (besonders A. Camus).

Die Gnadenlehre wird bereichert durch Greshake G., *Gnade als konkrete Freiheit*.

Eine Untersuchung zur Gnadenlehre des Pelagius (Mainz 1972). Es geht um eine neue Fassung des Begriffes „Gnade“, indem ihre Bezogenheit auf unsere Wirklichkeit herausgestellt wird. G. deutet im Blick auf das Gnadensystem des Pelagius, der lange Zeit nur aus den Gegen-Sätzen bekannt war, Gnade als „konkrete Freiheit“, im zweifachen Sinn: als konkret vermittelte und konkret sich verwirklichende Freiheit. Ein Ansatz, der dem ökumenischen Fragestand der Gnadenlehre sehr dienlich sein kann.

Aus dem Bereich der Ekklesiologie sei hier aus Aktualitätsgründen auf das zweite Buch von Künig H. zum Thema „Unfehlbarkeit“ verwiesen: Fehlbar? Eine Bilanz (Köln 1973). Das Buch enthält 15 Aufsätze von kath. und einen von evang. Seite. Künig selbst legt eine Bilanz der Unfehlbarkeitsdebatte vor. Bei einem Vergleich mit der „Erklärung“ der römischen Glaubenskongregation „zur katholischen Lehre über die Kirche, die gegen einige heutige Irrtümer zu verteidigen ist“ (vom 24. Juni 1973) kann man nur wünschen, daß die ganze Debatte (ein „Jubiläumsgeschenk“ zur 100-Jahr-Feier des I. Vatikanums!) aus der verengten Perspektive Künigs bald herausgelöst, freilich auch den berechtigten Fragen, wie sie in diesem Buch erneut und unabweisbar aufklingen, ein offener Dialog gewährt wird (vgl. dazu auch meine Hinweise in ThPQ 120 [1972] 306 f.). — In diesem Zusammenhang darf auch ein anderes wichtiges Buch zur Ekklesiologie in Erinnerung gebracht werden: Ulrich H., Umstrittene Fragen der Ekklesiologie (Regensburg 1971); s. die Besprechung von Schulte R. in ThPQ 121 (1973) 78 f.: „Alles in allem bietet das Buch eine gediegene Einführung in heutige Fragestellungen und deren Lösungsversuche.“

Innerhalb der Ekklesiologie stehen vor allem die Fragen nach *Amt und Gemeinde* im Vordergrund. Hier ist das aufsehenerregende ökumenische Memorandum „Reform und Anerkennung kirchlicher Ämter“ (Kaiser/Grünewald 1973) zu nennen. Dem Memorandum mit insgesamt 23 Thesen, die die bisher kirchentrennende Amtsfrage ausräumen wollen, folgen fünf Begleitstudien. Der eigentliche „Sprengstoff“ liegt aber in den Thesen, die mit Formulierungen wie der folgenden nicht sparen: „Ob die Ordination als Sakrament bezeichnet werden soll oder nicht, ist eine Frage der Sprachregelung“ (These 16) ... Verständlicherweise gab es darauf eine heftige Reaktion der deutschen Bischöfe, die in der „Stellungnahme der Glaubenskommission der Bischöfe“ das Memorandum als unkatholisch – und damit auch als nicht ökumenisch zurückwiesen (vgl. die Dokumentation in HerKorr 27 [1973] 156–160). — Hier ist auf die umfangreiche Bearbeitung der Frage nach Wesen und Funktion des Priestertums in mehreren Bänden der *Quaestiones disputatae* zu verweisen: Der priesterliche Dienst; zuletzt Bd. VI: Hughes J., Zur Frage der anglikanischen Weihe (Bd. 59, 1973). Eine kontrovers-theologische Untersuchung liefert Schnell U., Das Verhältnis von Amt und Gemeinde im neueren Katholizismus (Dissertation, Heidelberg 1970). Für die Frage nach der Stellung der Frau zum Amt: Raming I., Der Ausschluß der Frau vom priesterlichen Amt. Gottgewollte Tradition oder Diskriminierung? Eine rechtshistorische und dogmatische Untersuchung der Grundlagen von Kanon 968 § 1 des CIC (Köln 1973). Zahlreiche weiterführende Studien und Literaturangaben zum Thema enthält das Werk: Marböck J./Zinnhobler R. (Hg.), Priesterbild im Wandel. Theologische, geschichtliche und praktische Aspekte des Priesterbildes. Festschrift zum 70. Geburtstag von DDr. Alois Gruber (Linzer Theologische Reihe, Bd. 1, Linz 1972). Ebenso einschlägig: Cordes P. J., Sendung zum Dienst. Exegetisch-historische und systematische Studien zum Konzilsdekret „Vom Dienst und Leben der Priester“ (Frankfurter Theol. Studien, Bd. 9, Frankfurt am Main 1972; Bespr. von Klostermann F. in ThPQ 121 [1973] 159–162).

Zu den *Sakramenten* sind in der Reihe: Auer J./Ratzinger J., Kleine katholische Dogmatik als Bd. VI: Allgemeine Sakramentenlehre und das Mysterium der Eucharistie (Regensburg 1971), als Bd. VII: Die Sakramente der Kirche (1972) erschienen. Sie

geben übersichtliche und auf den neuesten Stand gebrachte Darstellungen der sakramentalen Ordnung. Die ganze Reihe (bisher erschien neben den angeführten zwei Bänden noch Bd. V: Das Evangelium der Gnade, 1970) ist für die zeitgemäße Information des Praktikers ebenso unentbehrlich wie für das einführende Studium. — *Skowronek A.*, Sakrament in der evangelischen Theologie der Gegenwart (Paderborn 1971), ergänzt die kath. Lehre mit den besten Anregungen der reformatorischen Sakramententheologie. — *Gerken A.*, Theologie der Eucharistie (München 1973), versucht die heutige theologische Neuinterpretation der Eucharistielehre darzustellen (vgl. Bespr. von Beinert W. in ThPQ 121 [1973] 288 f.). — Zum Sakrament der Buße ist hinzuweisen auf: *Suttner E. Chr.*, Buße und Beichte. Drittes Regensburger ökumenisches Symposium (Regensburg 1972). Diese Symposien sind vor allem für ihre Akzentuierung in orthodoxer Sicht bedeutsam geworden. (Vgl. Bespr. von Gastgeber K. in ThPQ 121 [1973] 293.) — *Rahner K.*, Frühe Bußgeschichte in Einzeluntersuchungen. Schriften zur Theologie, Bd. 11 (Köln 1973) leistet für die gegenwärtige Diskussion um Buße und Beichte einen fundierten Beitrag.

*Mariologie* ist im heutigen theologischen Gespräch nicht gerade im Zentrum, aber doch für die christliche Anthropologie in ihrer Bedeutung klar erkannt. So in dem Werk von *Riesenhuber K.*, Maria im theologischen Verständnis von Karl Barth und Karl Rahner (Quaest. disp. Bd. 60, 1973).

Zu einer „*Theologie in Begegnung*“ gehören folgende Beiträge: *Van der Heijden B.*, Karl Rahner — Darstellung und Kritik seiner Grundpositionen (Einsiedeln 1973). Das Buch ist eine umfassende Studie über Rahners ausgedehntes theologisches Werk. In der Christologie und Trinitätslehre werden gegen Rahner Bedenken angemeldet. — *Ratzinger J.* (Hg.), Internationale Theologenkommission: Pluralismus (Einsiedeln 1973) veröffentlicht die Ergebnisse der Tagung 1972 mit seinem grundlegenden Referat an der Spitze.